

Dankgottesdienst 29.05.2021

Liebe Kommunionkinder

Ich find das toll, dass Ihr heute alle vollzählig da seid für Euren Dankgottesdienst. Ihr habt ein tolles Fest feiern dürfen vor 4 Wochen, Ihr habt das heilige Brot essen dürfen wie die Erwachsenen, und dafür sagt Ihr dem lieben Gott Danke. Danken ist etwas ganz Wichtiges.

Es ist spannend, woran man sich noch erinnert, sogar noch nach Jahr manchmal. Ich erinnere mich heute noch, das ist schon über 30 Jahre her, ich war als Student frisch in Bonn an der Uni und bin dann noch oft am Wochenende zu meiner Familie gefahren. Da sagte meine Mutter einmal: «Ich hab abgemacht, dass ich heute ins Spital geh zu Frau Schöpp, die ist ja schon ganz alt jetzt und der geht es gar nicht so gut. – Aber du kannst auch mitgehen, vielleicht freut sie sich.» Ich hatte eigentlich Besseres geplant, aber dann hab ich gedacht: Vielleicht freut sie sich, geh ich doch mit. – Und dann hat Frau Schöpp uns richtig froh und zufrieden angestrahlt und hat uns zugehört. Sie konnte an dem Tag gar nicht mehr aus dem Bett und hatte vielleicht schon Schmerztabletten bekommen, aber sie sagte zu uns: «Ich bin so dankbar, weil ich hier so

gut gepflegt werde, weil die Schwestern immer so nett zu mir sind, und weil ich so netten Besuch bekomme und weil ihr heute gekommen seid.» Und hinterher zuhause hab ich gedacht: «He! Kneif mich mal! Was war denn da los? Ich bin in das Spital gegangen, weil ich etwas von mir schenken wollte, von meiner Freizeit, um Frau Schöpp eine Freude zu machen, und jetzt ist es genau umgekehrt: ich komm aus dem Spital raus, und ich bin der Beschenkte, ich habe etwas geschenkt bekommen von ihr, weil das so eindrücklich war, ihre Dankbarkeit zu erleben.

Ich muss auch an eine kleine Geschichte denken, die der berühmte Pater Arrupe in seinem Büchlein erzählt. Er war als ganz hohes Tier, als Ehrengast, zu Besuch in einem ganz armen Quartier in Brasilien. Und nach der Frühmesse, das war noch GANZ früh am Morgen, kommt ein Mann und sagt zu Pater Arrupe: «Komm mit zu mir nach Hause!» Das war ein komischer Typ. Vielleicht ein Verbrecher. Einige haben geflüstert: «Mit dem geht man besser nicht.» Aber der Pfarrer aus dem Quartier, der kannte den, und der hat zu Pater Arrupe gesagt: «Kannste ruhig mitgehen». Das Haus von dem Mann, das war nur eine Bretterbude. Stühle, der Tisch, die Kochstelle, alles total einfach, der Mann hatte praktisch nichts. Er sagte auch nie viel.

Er sagte nur zu Pater Arrupe: «Setz Dich auf den Stuhl hier und schau durch dieses Fenster!» Das war genau die Zeit, wo draussen vor diesem Fenster die Sonne aufgegangen ist. Wunderschön. Sie waren ganz still. Und haben gestaunt. Und dann hat er zu Pater Arrupe gesagt: «Ich bin immer so DANKBAR, wenn ich von dem Stuhl aus sehen kann, wie schön die Sonne aufgeht.» Pater Arrupe wusste gar nicht, was er sagen sollte. Der Mann war ja so arm, der hatte nichts. Aber seine DANKBARKEIT für den Sonnenaufgang war das schönste Geschenk, das Pater Arrupe von der ganzen Reise nach Rom mit nach Hause genommen hat.

Liebe Buben, Liebe Meitli, es haben mir häufig ältere Leute, die viel vom Leben verstehen; die fröhlich sind und die noch immer sehr gerne leben; die haben gesagt: «Es ist wichtig, wenn du abends beim Beten bist, kurzes Gebet oder langes Gebet je nach dem, ob ich sehr müde bin oder noch nicht, es lohnt sich: Zurückdenken was am Tag gewesen ist! Für was bin ich dankbar? Was ist passiert, wo ich dankbar für bin? Was hab ich, was haben wir zusammen gemacht, wo ich dankbar für bin? Und dafür Gott danken. – Es gibt vielleicht einen Tag, wo man denkt: «Heute war es wirklich gar kein gu-

ter Tag. Danke, Gott, dass Du mich nicht allein gelassen hast. Danke dass es jetzt Abend ist. Und Danke dass morgen wieder ein neuer besserer Tag anfängt.» - Aber meistens fällt uns immer etwas Neues ein, wofür wir dem lieben Gott Danke sagen können.

Der Gottesdienst, die heilige Messe hat ja auch noch einen anderen Namen. Das ist ein griechisches Fremdwort. Habt Ihr auch alle schon einmal gehört. Die heilige Messe heisst auch: «Eucharistiefeier». Auf Deutsch nichts anderes wie: «Dankfeier». Jede Messe, jeden Sonntag: nichts anderes als eine: Dankfeier. Weil wir Jesus haben. Weil Jesus unser Freund ist. Weil Jesus uns sein heiliges Brot gibt. Weil wir von seiner Kraft leben. Weil der liebe Gott uns ganz viel Gutes schenkt. – Überhaupt: Christsein ist NICHTS anderes als Leben aus Dankbarkeit. So einfach. Ohne Leben aus Dankbarkeit kann kein Mensch Christ sein oder an Jesus oder an Gott glauben. Im schlimmsten Moment sagt er dann: Ich bin dankbar, dass ich die Hoffnung hab; dass Du, Jesus, mich nicht fallen lässt; und dass Du machst, dass es besser wird. – Und ich bin dankbar, dass es Euch gibt hier in Heerbrugg, ich bin dankbar, dass Du da bist. Amen.

-----

Heute klebt hier vorne das Bild von einem Glücks-Klee. Vielleicht lachst Du jetzt und denkst: Der Glücks-Klee hat eben vier Blätter und der hier vorne nur drei! Aber wenn Du nach Corona wieder mal nach Kloten zum Flughafen kommst: Da wo die Schweizer Flieger am Heck das Schweizerkreuz haben, da haben andere Flieger den Klee mit 3 Blättern. Das ist wie das Nationalwappen von? Irland. Da wächst der beste Klee. Weil da viel regnet. Und die Christen aus Irland, die fragen dich vielleicht: WIESO ist überhaupt erst der Klee ein Glücksklee geworden? Sie sagen: Wir in Irland, wir haben so viel Klee, wir kennen uns aus mit dem Klee. Es gibt in der ganzen Natur nirgendwo so schön diese Form: 3 in 1. Und die Menschen finden nämlich ihr Glück; das allergrösste Glück bei dem, der 3 in 1 ist: beim lieben Gott. Heute feiern wir das Fest Dreifaltigkeit, Drei-einig-keit.

Wir haben damit angefangen: im Namen des Vaters und des Sohnes und... Unser Gott ist nicht EIN einziger starrer Klotz! Von Jesus wissen wir Menschen: Gott ist in sich selbst schon Lebendigkeit. Jesus weiss: sein Vater im Himmel ist ganz Liebe für ihn. Jesus liebt den Vater im Himmel ganz fest und vertraut ihm ganz fest. Und Jesus sagt: Ohne das wäre ich überhaupt nicht! Und

ohne das wäre auch Gott gar nicht Gott! Dieses Dritte: unsere Verbundenheit, unsere Liebe, die gehört immer schon zu Gott dazu. Und wir Menschen stehen nicht daneben und schauen zu. Gott ist so gross, wir können den ja gar nicht sehen und ich kann Gott auch nicht begreifen. – Aber Gott und Jesus haben uns Menschen da mitten reingeholt und reingezogen: wir leben IN Gottes Liebe, in Gottes Heiliger Geistkraft, mit der Jesus und sein Vater verbunden sind, in der Zuversicht von Gott, im Vertrauen auf Gott. – Der Festtag heute ist: Drei-Faltigkeit-keit, Drei-einig-keit. Und es ist Euer Dank-Gottesdienst.